

Im Jahre 1945, in seiner Eigenschaft als Kriegsberichterstatter, besuchte George Orwell unter anderem auch Lager für gefangene Kriegsverbrecher. Dabei wurde er Zeuge, wie ein junger Wiener Jude, der die Verhöre leitete, einen Häftling, der einen hohen Rang in der Politischen Abteilung der SS bekleidet hatte, einen fürchterlichen Tritt gegen dessen gequetschten und unförmig geschwollenen Fuß versetzte:

Man konnte ziemlich sicher sein, daß er Konzentrationslager befehligt und Folterungen sowie Erhängungen angeordnet hatte. Kurz gesagt, er repräsentierte alles, wogegen wir in den vergangenen fünf Jahren gekämpft hatten . . .

Es ist absurd, einen deutschen oder österreichischen Juden dafür zu tadeln, daß er erlittenes Leid den Nazis heimzahlt. Der Himmel weiß, was für eine Rechnung dieser Mann hier zu begleichen haben mochte; höchstwahrscheinlich war seine ganze Familie ermordet worden; und letzten Endes ist selbst ein willkürlicher, harter Fußtritt für einen Gefangenen eine überaus geringe Sache, verglichen mit jenen Greuelthaten, die das Hitlerregime begangen hatte. Doch diese Szene und vieles mehr, was ich in Deutschland sah, haben mir eindringlich vor Augen geführt, daß die ganze Vorstellung von Vergeltung und Bestrafung eine kindische Traumvorstellung ist. Strenggenommen gibt es so etwas wie Vergeltung oder Rache gar nicht. Rache ist eine Handlung, die man begehen möchte, wenn und weil man machtlos ist: Sobald aber dieses Gefühl des Unvermögens beseitigt wird, schwindet auch der Wunsch nach Rache.

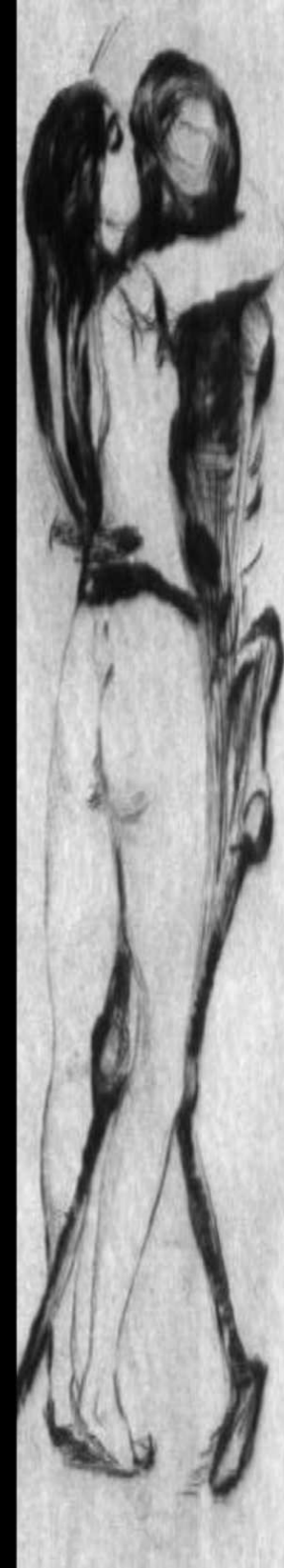
Wer wäre nicht 1940 bei dem Gedanken, SS-Offiziere mit Füßen getreten und erniedrigt zu sehen, vor Freude in die Luft gesprungen? Doch wenn dieses Handeln möglich wird, erscheint es einem nur noch pathetisch und widerlich.

—Paul Watzlawick

THEATER U34  
ZEIGT:

# DER TOD UND DAS MÄDCHEN

VON  
ARIEL DORFMAN



## Der letzte elfte September

Dies ist nicht das erste Mal.

Für mich und Millionen anderer Menschen ist Dienstag der 11. September seit 28 Jahren ein Datum, das für Trauer steht, seit diesem Tag im Jahr 1973, als Chile bei einem Militärputsch seine Demokratie verlor. An diesem Tag trat der Tod unwiderrufflich in unser Leben und hat es für immer verändert. Und jetzt, fast drei Jahrzehnte später, wollten die böartigen Götter des historischen Zufalls einem anderen Land dieses tragische Datum aufbürden, noch einen elften September, der den Tod gebracht hat. [...]

Ob damit die unermessliche Herausforderung aufgezeigt werden sollte, die jetzt auf die Bürger dieses Landes wartet, besonders auf die jungen Menschen, jetzt, wo sie wirklich wissen, was es heißt, Opfer zu sein, jetzt, wo sie sich dessen bewusst werden, was es heißt, Tausende von Verschwundenen zu haben, jetzt, wo sie sich endlich den unzähligen auf dem Globus verstreuten Varianten des elften September annähern und diese verstehen können, ebenso wie die ähnlichen Leiden, die so viele Völker und Länder ertragen müssen? [...]

Es ist nun die Frage, ob dieses Mitgefühl, das der allmächtigsten Nation des Planeten entgegengebracht wird, auch gegenseitig ist, ob die Vereinigten Staaten — ein Land, dessen Bevölkerung sich größtenteils aus Menschen zusammensetzt, die selber vor weitreichenden Katastrophen, Hungersnöten, Diktaturen und Verfolgung geflüchtet sind — ob die Männer und Frauen dieser so toleranten und hoffnungsvollen Nation imstande sind, das gleiche Mitgefühl für die anderen verlassen Mitglieder unserer Spezies aufzubringen, ob die neuen Nordamerikaner, dem Schmerz und dem Wiederaufleben verhaftet, bereit sind, an dem mühseligen Prozess teilzunehmen, unsere verletzte Menschlichkeit zu heilen. Und ob sie mit allen zusammen eine Welt erschaffen wollen, in der wir nie wieder einen neuen schrecklichen elften September beklagen müssen.

—Ariel Dorfman am 17. September 2001

21 Tage vor Beginn der Bombardierungen in Afghanistan

## Der Tod und das Mädchen

von Ariel Dorfman

FRAU .....	Mo Sauer
MANN.....	Kasra Hemmasi
ARZT.....	Mike Sperber
REGIE .....	Nikolaus Frei
REGIEASSISTENZ.....	Mayte Fleischer
TEXTFASSUNG.....	Nikolaus Frei Mike Sperber
BÜHNE .....	Mo Sauer
LICHT UND TONTECHNIK .....	Mike Sperber
PRODUKTIONSLEITUNG UND.....	Andreas Ort
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....	Andreas Wolfer

Aufführungsrechte Fischer Taschenbuch Verlag,  
Frankfurt/Main

Premiere am 7. November 2001, Zimmertheater Tübingen.  
Spieldauer ca. 1 1/2 Stunden. Keine Pause.

Wir danken Regina Frankenberger, Simone Mittmann, Pit Schmidt, Werner Schmid, Günter Steinbrenner, und Mark Zipperlein.